

## Erfahrungsbericht

- Hochschulaustausch
- Erasmus+
- PROMOS

International Office  
Domstraße 8, 17489 Greifswald  
Telefon: +49 (0) 38 34 86-11 16  
int\_off@uni-greifswald.de

### Angaben zur Person

Name, Vorname	Liu, Yang-Leng
E-Mail	yf141093@uni-greifswald.de

Liebe Outgoer,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoern bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist **innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr** im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

### Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

- anonymisierter
- nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoern die Möglichkeit der Kontaktaufnahme) Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht **per E-Mail**

für den Hochschulaustausch an: [haentsch@uni-greifswald.de](mailto:haentsch@uni-greifswald.de)

für Erasmus+ an: [erasmus@uni-greifswald.de](mailto:erasmus@uni-greifswald.de)

für PROMOS an: [promos@uni-greifswald.de](mailto:promos@uni-greifswald.de)

## Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z.B. Fachkurs)	Skandinavistik/ Philosophie
Zielland/ Stadt	Norwegen/ Bergen
Gastinstitution	Universität i Bergen
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	08/2016 bis 06/2017

Antworten Sie auf die Fragen jeweils bitte im Fließtext.

### Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Mein Vorhaben, ein akademisches Auslandsjahr in Bergen, Norwegen auszuüben, blieb schon immer fest und eindeutig, seitdem ich Mitte 2014 herausfand, dass das Erasmus-Programm auch für mich als Nicht-EU-Bürger überhaupt in Frage kam. Da hatte ich das Studienkolleg für ausländische Studierende an der Universität Greifswald noch kaum absolviert, und hatte auch noch nicht mal mit meinem Studium der Skandinavistik und Philosophie offiziell angefangen. Dass ich ausschließlich nach Norwegen wollte, dafür dient nicht nur mein Studienfach als selbstverständlicher und schlüssiger Grund, sondern auch weil mir die norwegische Sprache besser gefällt als Schwedisch und Schweden als Zielland viel zu beliebt ist. Ich habe mich leicht für Bergen gegen Oslo entschieden, wegen des Gerüchts, dass Bergen eine viel kleinere und schönere Stadt ist als Oslo.

### Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Als allererstes meldete ich mich im November 2015, ziemlich früh, an beim Fachkoordinator Herrn Hartmut Mittelstädt. Da ich die einzige war, die auf Bergen zielte, fiel die Nominierung durchaus leicht, weil er sozusagen keine Entscheidung treffen musste. Ungefähr im Februar 2016 kam dann die Mail mit dem ersten Bewerbungsformular vom International Office. Ein oder zwei Monate nachdem ich es ausgefüllt abgeschickt hatte, bekam ich darauffolgend die Mail von der Universität Bergen. Hier musste ich schon richtig Unterlagen bereitgestellt sowie das Learning Agreement unterschrieben absenden, wofür man sich einige Zeit nehmen kann, denn die Diskussion mit dem Fachkoordinator über die Anerkennung bzw. Anrechnung der Kurse und Module lässt sich nicht ganz und gar ohne Problem beenden. Ich hätte wegen des Kursinhalts 2 Kurse mit doppelt so vielen Leistungspunkten an der Gast-Uni belegen müssen, wenn ich sie zu Hause anrechnen lassen wollte, was ich letztendlich nicht leistungsfähig geschafft habe.

Ich bin Anfang August 2016 zunächst mit dem Bus nach Hamburg gekommen, danach mit dem Auto nach Hirtshals in Dänemark, und schließlich von da aus mit der 18-stündigen Fähre nach Bergen gefahren. Ich entschloss mich, auf diese Weise hinzureisen, weil es um einiges billiger ist als zu fliegen; außerdem gibt es keine Begrenzung mit dem Gepäck. Allerdings mag es andererseits ganz schön anstrengend sein, große schwere Koffer die ganzen langen Strecken mit zu schleppen.

Das mit dem Visum war für mich einigermaßen komplizierter und aufwändiger weil ich eben kein EU-Bürger bin. Ich habe mich um die Aufenthaltsgenehmigung vor Ort an der Polizeistation in Bergen beworben, nachdem ich mit meinem taiwanischen Pass frei von Visum einreiste. Es hat jede Menge Zeit gebraucht und dazu noch 3200 norwegische Kronen (um die 350 Euro) gekostet. Es lässt sich nicht leugnen, dass das wehgetan hat.

Alle Austauschstudenten bekommen mit Vorrang ein Zimmer in Studentenwohnheimen zugeteilt, wenn man sich rechtzeitig bewirbt. Ich wohnte in Fantoft, einem der billigsten Wohnheime, zog aber nach knapp 4 Monaten aus nachdem ich mit etwas Glück ein günstiges Zimmer in einer privaten WG in der Innenstadt fand, da ich die Wohnbedingungen in Fantoft weder mochte noch dulden konnte. Die monatliche Miete die ich bezahlte fürs Zimmer im Zentrum betrug ca. 350 Euro, fast der gleiche Preis wie in Fantoft, jedoch sparte ich mir wiederum die 40 bis 50 Euro fürs Monatsticket für die Bahn sowie die Zeit zum Pendeln. Norwegen ist bekannterweise teuer. Neben dem Erasmus-Zuschuss erhielt ich im Laufe des Jahres noch das Deutschlandstipendium; zusammengesetzt hatte ich etwa 630 Euro pro Monat zur Verfügung, und das waren jedenfalls ohne meine persönliche Finanzierung nicht ganz genügend.

**Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?**

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Es bietet sich eine bunte Auswahl der Kurse für Austauschstudenten an der Universität Bergen.

Innerhalb der 2 Semester habe ich die folgenden 4 Kurse belegt und die dazu gehörigen Prüfungen mit mittelmäßigen Noten abgelegt, insgesamt 45 Leistungspunkte - Norwegisch (B2), Isländische Grammatik und Phonetik, Altnordische Mythologie (auf Englisch), und Wittgenstein Studies (auf Englisch). In meinem Learning Agreement standen ursprünglich noch 2 skandinavistische Linguistikurse und ein Literaturkurs eingetragen (alle auf Norwegisch), worauf ich aufgrund der Arbeitsbelastung und des geforderten Einsatzes verzichten musste.

**Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?**

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Ich hatte vor meinem Aufenthalt in Norwegen schon jeweils 2 Jahre Schwedisch und ein Jahr Norwegisch gelernt; es wirkte am Anfang immerhin sehr herausfordernd angesichts einiger Tatsachen. Erstens wird in Bergen der westliche Dialekt „Bergensk“ gesprochen, was sich sehr viel anders anhört als die allgemein gelehrte bzw. gelernte Oslo-Hochsprache. Zweitens gibt es 2 Schriftsprachen im Norwegischen - Bokmål, das die meisten (darunter auch ich) benutzen und lernen, und Nynorsk, das die Universität Bergen wiederum als offizielle Schriftsprache stellt. Überdies ist Norwegisch meiner Meinung nach der schwedischen Sprache hinsichtlich des Wortschatzes nicht so sehr ähnlich, geschweige denn Bergensk; aus diesem Grund halfen mir meine Schwedischkenntnisse nicht mal wirklich viel vor Ort, und ich vergesse zum Schluss sogar eine ganze Menge schwedische Wörter.

Dennoch habe ich mich im Alltag an die gesprochene Sprache nach und nach gewöhnt, und sogar gefällt mir nun der Bergen-Dialekt viel mehr, obwohl es in meinem Norwegischkurs an der Uni immer noch die Hochsprache bevorzugt wurde. Ich habe mir extra Mühe gegeben, Kontakt mit den Einheimischen zu bauen, um mit denen Norwegisch zu praktizieren, statt die ganze Zeit nur mit den anderen Erasmus rumzuhängen und nur Englisch oder Deutsch zu sprechen, was leider viele Austauschstudenten tun.

Selbst wenn es mit meinem relativ beschränkten Norwegisch öfters nicht klappte, kam ich mit Englisch auch einwandfrei zurecht, denn hier traf ich noch keinen, der gar kein Englisch kann. Deutsch ging manchmal überraschenderweise ebenfalls!

**Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen?** (Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Es war für mehrere Tage gar kein so schlechtes Wetter nach meiner Ankunft im letzten August, aber dann im Herbst und Winter gab es so gut wie immer Regen. Im Winter schneite es in der Stadt und Wohngebieten Bergens tatsächlich nicht viel; stattdessen war es Regen, weil die Temperatur etwas zu hoch war. Nur auf den Bergspitzen lag rund um die Uhr mehr oder weniger Schnee.

Aus meiner persönlichen Wahrnehmung waren die meisten Menschen in Bergen ganz im Gegenteil zu den nicht so netten Gerüchten über die Norweger, lieb und freundlich und verhielten sich ebenso höflich, abgesehen von der überall existierenden unerträglichen Bürokratie. Als jemand der selbst nicht aus Deutschland stammt kann ich die durchschnittlichen Norweger und die Deutschen aus einer 3. Sicht vielleicht umso akkurater vergleichen. Weder oft, noch dass ich mich an sie exakt erinnern kann, aber schon ein paar Mal bin ich aggressiven bzw. asozialen Menschen im deutschen Alltag (im Supermarkt, auf der Straße usw.) begegnet, was ich innerhalb des Jahres in Norwegen noch nicht auffällig erlebt habe. Außerdem sprechen alle gutes English, egal welche Generation, und manche verstehen sogar auch ziemlich viel Deutsch. Es wohnen in Bergen nicht wenige Deutsche, und rund um das Jahr kommen auch tausende Touristen dahin, unter denen zahlreiche Deutsche sind.

Ich bin im Großen und Ganzen zufrieden mit meinen Erlebnissen in diesem Jahr; ich habe zahlreiche Bergenser-Freunde bekommen, die ich in Zukunft sicher mehrmals auf Besuch in Bergen wiedersehen werde. Unter ihnen sind süße, exzentrische und sehr begabte Menschen, über die ich mich so sehr freue; Dazu zählen natürlich auch einige aus anderen Ländern. Zugleich habe ich meine Sprachkenntnisse vertieft, obwohl mein Deutsch dafür einigermaßen verlernt scheint. Das Land an sich auf der anderen Seite, abgesehen von der Stadt Bergen sowie 2 Hüttentouren in der Nähe, habe ich leider aus wirtschaftlichen Gründen nicht bereist, denn es ist binnen Norwegen selbst super teuer zu reisen. Allerdings war ich zum Schluss des Auslandsaufenthalts 8 Tage auf den genauso unvergesslichen und wunderschönen Färöer Inseln.

**Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben?** (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Früher anfangen mit der ganzen Planung, im Zielland 2 Semester statt nur eins zu bleiben (wenn es erlaubt), nicht nur unter sich (oder denen die die gleiche Muttersprache haben) bleiben (selbst wenn es ab und an leichter fallen mag), in eine gute Regenjacke und ein Paar wasserdichte Schuhe investieren (in Bergen und sonst wo es oft regnet), sich eine Kreditkarte oder Debitkarte (mit der man fast überall in Norwegen gut bezahlen kann) im Vorfeld besorgen wenn man kein Bankkonto in Norwegen zu eröffnen plant (das Letztere habe ich gemacht).

**Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).**

Bitte wählen Sie ausschließlich Photographien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.

